



Satzung
der
Versorgungsausgleichskasse

der Kommunalverbände
in Schleswig-Holstein
- Körperschaft des öffentlichen Rechts -

Stand: 13. November 2024

LESEFASSUNG

Satzung der Versorgungsausgleichskasse

der Kommunalverbände
in Schleswig-Holstein
- Körperschaft des öffentlichen Rechts -

Inhaltsverzeichnis

Abschnitt I Rechtsverhältnisse und Verwaltung der VAK

§ 1	Zweck und Pflichtaufgaben
§ 2	Freiwillige Aufgaben
§ 3	Rechtsform
§ 4	Geschäftsbereich
§ 5	Organe
§ 6	Vorstand
§ 7	Aufgaben des Vorstandes
§ 8	Die/der Vorsitzende
§ 9	Geschäftsführerin oder Geschäftsführer
§ 10	Aufsicht

Abschnitt II Haushalts- und Finanzwirtschaft

§ 11	Haushaltswirtschaft
§ 12	Finanzierung der Aufgaben
§ 13	Rücklagen
§ 13 a	Kommunaler Pensionsfonds
§ 14	Vermögensanlage
§ 15	Rechnungsprüfungsverfahren

Abschnitt III Mitgliedschaft in der Umlagegemeinschaft

§ 16	Pflichtmitglieder, freiwillige Mitglieder
§ 17	Beginn der Mitgliedschaft
§ 18	Aufnahmeverfahren für freiwillige Mitglieder
§ 19	Beendigung der freiwilligen Mitgliedschaft
§ 20	Rechtsbeziehung zu den Mitgliedern
§ 21	Von der Mitgliedschaft erfasste Bedienstete, Meldung umlagerelevanter Informationen
§ 22	Allgemeine Pflichten der Mitglieder
§ 23	Regelung der Mitgliedschaft bei Umbildungen von Körperschaften

Abschnitt IV Leistungen der Umlagegemeinschaft der VAK

§ 24	Allgemeine Leistungen, Leistungsausschluss
§ 25	Auftragsleistungen, freiwillige Leistungen und Anspruchsverzicht
§ 26	Verfahren bei der Versetzung in den Ruhestand
§ 27	Verfahren bei Dienstunfällen
§ 28	Versorgungsanteile eines Dritten
§ 29	Schadenersatzansprüche

Abschnitt V Finanzierung der Versorgungslasten

§ 30	Bemessungsgrundlage der Umlageerhebung
§ 31	Erweiterte Umlagepflicht für Beamte/innen auf Zeit
§ 32	Wegfall oder Ermäßigung der Umlage
§ 33	Beginn der Umlagepflicht
§ 34	Festsetzung der Umlage und Fälligkeit

Abschnitt VI
Beihilfekasse

- § 35 Allgemeines
§ 36 Ausgleich der Aufwendungen

Abschnitt VII
Bezügekasse

- § 37 Allgemeines
§ 38 Ausgleich der Aufwendungen

Abschnitt VIII
Satzungsänderungen, Schließung und Auflösung der VAK

- § 39 Satzungsänderungen
§ 40 Schließung und Auflösung der VAK

Abschnitt IX
Übergangs- und Schlussbestimmungen

- § 41 Inkrafttreten der Satzung
§ 42 Durchführungsbestimmungen und Verwaltungsrichtlinien

Anhang:

- Änderungsverzeichnis
- Gesetz über die Versorgungsausgleichskasse der Kommunalverbände in Schleswig-Holstein vom 30. Mai 1949 (GVOBl. S-H S. 114), i. d. F. vom 22.03.2012 (GVOBl. S-H S. 371), geändert durch Art. 7 Haushaltsbegleitgesetz 2019 vom 12.12.2018 (GVOBl. S-H S. 896), zuletzt geändert durch Art. 4 des Gesetzes zur Regelung der Finanzanlagestrategie Nachhaltigkeit in Schleswig-Holstein (FINISHG) vom 02.12.2021 (GVOBl. S-H S. 1349)

Abschnitt I Rechtsverhältnisse und Verwaltung der VAK

§ 1 Zweck und Pflichten

- 1) Die Versorgungsausgleichskasse hat die Lasten ihrer Mitglieder auszugleichen, die diesen durch die gesetzliche Versorgung ihrer Bediensteten und deren Hinterbliebenen entstehen.
- 2) Die Versorgungsausgleichskasse hat insbesondere:
 - a) die Versorgungsbezüge an Bedienstete ihrer Mitglieder und deren Hinterbliebene, soweit Anspruch auf Versorgung nach beamtenrechtlichen Vorschriften oder Grundsätzen besteht, zu gewähren,
 - b) die von den Mitgliedern an Dritte zu erstattenden gesetzlichen Versorgungsanteile zu übernehmen,
 - c) die Nachversicherungsbeiträge an die gesetzlichen Rentenversicherungsträger, soweit sie auf Dienstzeiten von Bediensteten ihrer Mitglieder entfallen, für die Umlagen entrichtet worden sind, zu übernehmen,
 - d) die Leistungen zu übernehmen, die ihre Mitglieder im Rahmen des Versorgungsausgleichs nach Ehescheidungen von Bediensteten an die Versorgungs- und Rentenversicherungsträger zu erbringen haben, und die Auskünfte über die Versorgung an Gerichte in Scheidungsfällen zu erteilen,
 - e) Erstattungs- und Ersatzansprüche für die Mitglieder in Versorgungsfällen geltend zu machen,
 - f) die Mitglieder auf dem Gebiet des Beamten- und Beamtenversorgungsrechts zu beraten und
 - g) Altersgeld an ehemalige Bedienstete ihrer Mitglieder und deren Hinterbliebene zu gewähren.

§ 2 Freiwillige Aufgaben

Die Versorgungsausgleichskasse kann

- a) die im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Bediensteten ihrer Mitglieder stehende Nachversicherung bei den Rentenversicherungsträgern mit Zustimmung des jeweiligen Mitglieds in dessen Namen durchführen,
- b) Versorgungsbezüge oder Altersgeld im Auftrage von Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, die nicht Mitglieder der Versorgungsausgleichskasse sind, gewähren,
- c) Beihilfen in Krankheits-, Pflege- und Geburtsfällen und Heilfürsorge nach den beamtenrechtlichen Vorschriften oder den ihnen entsprechenden Regelungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger gewähren, sofern das Mitglied oder die juristische Person des öffentlichen Rechts, für die die Versorgungsausgleichskasse auftragsweise tätig wird, dies beantragt und
- d) Bezüge (Besoldungen, Vergütungen, Löhne) nach den beamtenrechtlichen und tarifrechtlichen oder den ihnen entsprechenden Regelungen sowie Kindergeldleistungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewähren, sofern das Mitglied oder die juristische Person des öffentlichen Rechts, für die die Versorgungsausgleichskasse auftragsweise tätig wird, dies beantragt.

Die unter a) genannten Leistungen kann die VAK ebenfalls auftragsweise für juristische Personen des öffentlichen Rechts erbringen, die nicht Mitglieder der VAK sind. Für die unter Abs. 1 Buchstabe a) bis d) aufgeführten Leistungen ist § 12 entsprechend anzuwenden.

§ 3 Rechtsform

- 1) Die VAK ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnenfähigkeit. Sie ist berechtigt, das kleine Landessiegel zu führen.
- 2) Die VAK hat ihren Sitz in Kiel.

§ 4 Geschäftsbereich

Der Geschäftsbereich der VAK umfasst das Land Schleswig-Holstein.

§ 5 Organe

Die Organe der VAK sind:

- a) der Vorstand
- b) der/die Vorsitzende

§ 6 Vorstand

- 1) Der Vorstand der VAK besteht aus sieben Mitgliedern. Je zwei Mitglieder werden vom Städtebund Schleswig-Holstein, Schleswig-Holsteinischen Landkreistag und Schleswig-Holsteinischen Gemeindetag benannt. Der Städtetag Schleswig-Holstein benennt ein Mitglied.
- 2) Für jedes Mitglied ist eine Stellvertreterin oder ein Stellvertreter zu benennen. Bei der Ernennung der Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter sind Frauen und Männer jeweils hälftig zu berücksichtigen.
- 3) Die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und an keine Weisungen gebunden. Zu Mitgliedern des Vorstandes und zu stellvertretenden Mitgliedern können nur ernannt werden:
 - a) Beamtinnen und Beamte, die in einem aktiven Beamtenverhältnis zu einer Körperschaft stehen, die Mitglied der Versorgungsausgleichskasse und eines der in Absatz 1 genannten kommunalen Landesverbände ist,
 - b) Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter und Kreistagsabgeordnete einer Körperschaft, die Mitglied der Versorgungsausgleichskasse und eines der in Absatz 1 genannten kommunalen Landesverbände ist, und
 - c) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis zu einem der in Absatz 1 genannten kommunalen Landesverbände stehen.
- 4) Die Vorstandsmitglieder und stellvertretenden Vorstandsmitglieder werden für die Dauer von vier Jahren ernannt. Sie scheiden vor Ablauf dieser Amtszeit aus:
 - a) mit Ablauf des Tages, an dem das aktive Beamtenverhältnis endet,
 - b) mit dem Eintritt in den Dienst eines anderen Dienstherrn, der nicht Mitglied der Versorgungsausgleichskasse ist,
 - c) mit dem Eintritt in den Dienst eines anderen Dienstherrn, der nicht Mitglied des kommunalen Landesverbandes ist, durch den sie ernannt worden sind,
 - d) wenn sie als Gemeindevertreterin oder Gemeindevertreter oder Kreistagsabgeordnete oder Kreistagsabgeordneter entsandt worden sind, mit dem Ausscheiden aus der Gemeindevertretung oder dem Kreistag der Körperschaft, der sie zur Zeit der Ernennung angehört haben,
 - e) wenn sie als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter eines kommunalen Landesverbandes ernannt worden sind, mit dem Ausscheiden aus dem aktiven Beschäftigungsverhältnis zu dem kommunalen Landesverband, bei dem sie zur Zeit der Ernennung beschäftigt waren.
- 5) Die Mitgliedschaft im Vorstand ruht, solange gegen das Mitglied
 - a) ein auf Entfernung aus dem Amt gerichtetes Disziplinarverfahren eingeleitet und ihm in seinem Hauptamt die Ausübung des Dienstes vorläufig untersagt ist,
 - b) wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann, das strafgerichtliche Hauptverfahren läuft.
- 6) Die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer nimmt an den Sitzungen des Vorstandes mit beratender Stimme teil.

- 7) Der Vorstand wird zu seinen Sitzungen durch seine Vorsitzende oder seinen Vorsitzenden unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Die Einberufung muss unverzüglich erfolgen, wenn es drei seiner Mitglieder unter Angabe des Grundes beantragen. Die Einladung ist, abgesehen von Ausnahmefällen, wenigstens 14 Tage vorher zur Post zu geben. Wird die Ladungsfrist nicht eingehalten, ist die Dringlichkeit der Sitzung vom Vorstand anzuerkennen. Der Vorstand kann seine Sitzungen auch als Videokonferenz oder Hybridsitzung durchführen und Beschlüsse im Rahmen von Videokonferenzen oder Hybridsitzungen fassen.
- 8) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens vier seiner Mitglieder anwesend sind. Er fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit, soweit diese Satzung nichts anderes bestimmt. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.
- 9) Ist eine Angelegenheit wegen Beschlussunfähigkeit des Vorstandes zurückgestellt worden und wird der Vorstand zum zweiten Mal zur Verhandlung über denselben Gegenstand einberufen, so ist er ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig. Bei der Einladung zur zweiten Sitzung muss auf diese Bestimmung ausdrücklich hingewiesen werden.
- 10) Die in den Vorstandssitzungen gefassten Beschlüsse sind schriftlich niederzulegen und von dem Vorsitzenden und einem Protokollführer zu unterzeichnen.
- 11) Die Mitglieder des Vorstandes mit Ausnahme des Vorsitzenden erhalten ein Sitzungsgeld und Fahrkostenerstattung.

§ 7 Aufgaben des Vorstandes

- 1) Dem Vorstand obliegt die Beschlussfassung über alle Angelegenheiten der VAK von grundsätzlicher Bedeutung.
- 2) Der Vorstand beschließt insbesondere über:
 - a) den Erlass und die Änderung der Satzung,
 - b) die Stundung, die Niederschlagung und den Erlass von Forderungen, soweit nicht die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer nach § 9 Abs. 2 zuständig ist,
 - c) die Haushaltssatzung und den Umlagehebesatz
 - d) die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Jahresergebnisses,
 - e) 1. die Einstellung, Anstellung, Beförderung, Versetzung in den Ruhestand und Entlassung von Beamtinnen und Beamten ab Besoldungsgruppe 12 BBesO,
2. die Einstellung, Höhergruppierung und Kündigung von ständigen Tarifbeschäftigten ab Entgeltgruppe 12 TVöD,
 - f) die Richtlinien für die Anlegung des Vermögens,
 - g) die Vorschläge zu Gesetzen oder Verordnungen, die von grundlegender Bedeutung für die VAK sind,
 - h) die Höhe des Sitzungsgeldes und der Fahrkostenentschädigung für die Vorstandsmitglieder.
- 3) Der Vorstand ist oberste Dienstbehörde.

§ 8 Die/der Vorsitzende

- 1) Die oder der Vorsitzende des Vorstandes und seine Stellvertreterin oder sein Stellvertreter werden vom Vorstand aus seiner Mitte für die Dauer der Amtszeit als Vorstandsmitglied mit Stimmenmehrheit gewählt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.
- 2) Die oder der Vorsitzende des Vorstandes ist gesetzliche Vertreterin oder gesetzlicher Vertreter der VAK. Sie oder er ist Dienstvorgesetzte/r der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers.
- 3) Das Personal der VAK wird von der oder dem Vorsitzenden nach den Beschlüssen des Vorstandes eingestellt, ernannt und entlassen, soweit nicht der/die Geschäftsführer/in nach § 9 Abs. 3 zuständig ist.

- 4) Die oder der Vorsitzende erhält eine monatliche Aufwandsentschädigung in der Höhe, wie sie hauptamtlichen Bürgermeisterinnen oder Bürgermeistern in kreisangehörigen Gemeinden bis zu 20.000 Einwohnern gewährt werden kann.

§ 9 Geschäftsführerin oder Geschäftsführer

- 1) Die Geschäftsführerin bzw. der Geschäftsführer leitet die Verwaltung der VAK. Sie/er hat die Beschlüsse des Vorstandes vorzubereiten und durchzuführen. Die/der Geschäftsführer/in erstattet alljährlich einen schriftlichen Jahresbericht mit den Ergebnissen des Jahresabschlusses.
- 2) Der Geschäftsführerin bzw. dem Geschäftsführer obliegt die Entscheidung über
 - a) die Stundung von Forderungen bis zu einem Betrag von bis zu 50.000 EUR
 - b) die Niederschlagung von Forderungen bis zu einem Betrag von 20.000 EUR
 - c) den Erlass von Forderungen bis zu einem Betrag von 2.500 EUR.

Eine über diese Beträge hinausgehende Entscheidung durch die Geschäftsführerin oder den Geschäftsführer ist in dringenden Fällen möglich und bedarf der unverzüglichen nachträglichen Genehmigung durch den Vorstand.

- 3) Die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer ist Dienstvorgesetzte/r der Beamtinnen und Beamten und Tarifbeschäftigten. Sie/er ist nach Maßgabe des Stellenplanes für die Einstellung, Ernennung und Entlassung des Personals bis zur BesGr. A 11 BBesO bzw. der Entgeltgruppe 11 TVöD zuständig.
- 4) Eine Beamtin oder ein Beamter der VAK ist vom Vorstand zum/ zur Stellvertreter/in der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers zu bestellen.
- 5) Die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer erhält eine monatliche Aufwandsentschädigung. Sie beträgt 50 % der Aufwandsentschädigung der oder des Vorsitzenden.

§ 10 Aufsicht

Aufsichtsbehörde für die Versorgungsausgleichskasse ist das Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein.

Abschnitt II Haushalts- und Finanzwirtschaft

§ 11 Haushaltswirtschaft

- 1) Auf die Wirtschaftsführung der Versorgungsausgleichskasse finden die für die Haushaltswirtschaft der Gemeinden nach den Grundsätzen der doppelten Buchführung geltenden Bestimmungen entsprechend Anwendung. Abweichungen vom Produkt- und Kontenrahmen des Landes sowie von einzelnen Bezeichnungen sind zulässig. Über weitere Abweichungen entscheidet die Aufsichtsbehörde im Einzelfall.
- 2) Die VAK hat für jedes Geschäftsjahr eine Haushaltssatzung zu erlassen und den durch Umlage zu beschaffenden Finanzbedarf festzustellen. Die Haushaltssatzung ist im „Amtlichen Anzeiger“ - Beilage zum Amtsblatt für Schleswig-Holstein - öffentlich bekannt zu machen. Das Geschäftsjahr entspricht dem Haushaltsjahr (Kalenderjahr) der Gemeinden.
- 3) Die VAK hat zum Schluss eines jeden Geschäftsjahres einen Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung zu erstellen und diesen ihren Mitgliedern mit einer Übersicht über den Bestand der Rücklagen und des sonstigen Vermögens in einem Geschäftsbericht bekannt zu geben. Die Frist für die Zuleitung des Geschäftsberichts wird auf den 30. September des auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres festgelegt.
- 4) Zur Sicherstellung rechtzeitiger Leistungen sind liquide Mittel in Höhe von mindestens 15 % der Summe der Jahresleistungen des Vorjahres gemäß Ergebnisrechnung vorzuhalten. Dabei bleiben die erstattungsweise gezahlten Aufwendungen für die Gewährung der Versorgungs-, Bezüge-, Beihilfe- und Heilfürsorgeleistungen unberücksichtigt.

§ 12 Finanzierung der Aufgaben

- 1) Für die von der VAK gem. § 2 Abs. 1 und 2 des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Versorgungsausgleichskasse der Kommunalverbände in Schleswig-Holstein vom 27.11.1992 (GVObI. Schl.-H. S. 506) zu erfüllenden Verpflichtungen einschließlich der Verwaltungskosten und die zur Ansammlung von Rücklagen erforderlichen Mittel werden jährlich von den Mitgliedern Umlagen erhoben. Die Umlage wird durch Anwendung des Umlagehebesatzes auf die Bemessungsgrundlage der Mitglieder berechnet. Der jährliche Umlagehebesatz ergibt sich nach Maßgabe der §§ 30 ff. der Satzung aus der Gegenüberstellung der umlagefinanzierten Leistungen der VAK zu der Bemessungsgrundlage der Mitglieder.
- 2) Dienstleistungen und Aufgaben, die die VAK nach Absatz 1 nicht über Umlagen finanziert oder für die dies nach der Satzung ausdrücklich bestimmt ist, sind in voller Höhe zu erstatten. Werden Dienstleistungen für Nichtmitglieder erbracht, so werden nach Art und Zeitaufwand der Dienstleistung hierfür Verwaltungskosten erhoben. Über die Höhe der Verwaltungskosten entscheidet der Geschäftsführer. Auf die Dienstleistungen nach Satz 1 sowie auf die Verwaltungskosten können jährlich im Vorwege Abschläge erhoben werden, die nach Abschluss des Geschäftsjahres abgerechnet werden.
- 3) Sofern die VAK Leistungen aufgrund des Versorgungslastenteilungs-Staatsvertrages an Dienstherrn außerhalb der Umlagegemeinschaft erbringt oder von Dienstherrn erhält, fließen diese nach Maßgabe der Entscheidung des Vorstandes in die Bemessungsgrundlage zur Berechnung der Umlagen ein.

§ 13 Rücklagen

- 1) Um häufige Schwankungen des Umlagesatzes zu vermeiden, ist eine Ergebnisrücklage zu bilden. Die Höhe der Ergebnisrücklage richtet sich nach der Gemeindehaushaltsverordnung - Doppik.
- 2) Die Bezügekasse bildet einen Sonderposten für den Gebührenaussgleich, der 10 % der Summe der Jahresleistungen des Vorjahres gemäß Ergebnisrechnung nicht übersteigen darf. Sie bildet außerdem eine Rücklage gemäß § 13 a Abs. 1 dieser Satzung. Zur Leistung künftiger Pensionsverpflichtungen im eigenen Bereich bildet die Bezügekasse eine gesonderte Pensionsrückstellung zur Entlastung der Versorgungsausgaben.

§ 13 a Versorgungsrücklage

- 1) Das Sondervermögen Kommunalen Pensionsfonds (ehemals Versorgungsrücklage) ist zur schrittweisen Entlastung von Versorgungsaufwendungen einzusetzen. Die einzelne Entnahme erfolgt auf der Grundlage der Beschlüsse des Vorstandes.
- 2) Für die Bewirtschaftung des Sondervermögens sind Anlagerichtlinien nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften des Landes Schleswig-Holstein vom Vorstand zu beschließen.

§ 14 Vermögensanlage

- 1) Das Vermögen der VAK wird als Sondervermögen geführt. Es ist von dem allgemeinen Kassenvermögen getrennt zu halten und unter Wahrung der Anlagegrundsätze Sicherheit, Liquidität und Rentabilität nachhaltig anzulegen. Die notwendigen Entscheidungen der laufenden Vermögensverwaltung trifft der Geschäftsführer.
- 2) Die Bewirtschaftung des Vermögens erfolgt unter Beachtung der gemäß § 7 Abs. 2 Buchst. f) zu erstellenden Anlagerichtlinien, in die eine Liquiditätsplanung zu integrieren ist.

§ 15 Einrichtung eines Rechnungsprüfungsamtes

- 1) Die VAK richtet ein eigenes Rechnungsprüfungsamt ein. Es ist dem Vorstand unterstellt. Die Vorschriften der Gemeindeordnung zur Stellung des Rechnungsprüfungsamtes sowie zu seinen Aufgaben finden auf das Rechnungsprüfungsamt der VAK entsprechende Anwendung.
- 2) Die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts bildet die Grundlage für die Entlastung der Geschäftsführung durch den Vorstand. In begründeten Ausnahmefällen kann der Vorstand die Beauftragung einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durch die Geschäftsführung veranlassen.

- 3) Die überörtliche Prüfung obliegt dem Landesrechnungshof.

Abschnitt III Mitgliedschaft in der Umlagegemeinschaft

§ 16 Pflichtmitglieder, freiwillige Mitglieder

- 1) Pflichtmitglieder der VAK sind die Gemeinden und Gemeindeverbände, Ämter und kommunalen Zweckverbände in Schleswig-Holstein, soweit sie Bedienstete mit Anwartschaft auf Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen beschäftigen. Sie können auf Antrag von der Mitgliedschaft befreit werden, wenn sie die Versorgung ihrer Bediensteten anderweitig gesichert haben. Über den Antrag entscheidet die Aufsichtsbehörde.
- 2) Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrenfähigkeit können als freiwillige Mitglieder aufgenommen werden. Die Aufnahme setzt voraus, dass die Dienstbezüge und Versorgungsanwartschaften der anzumeldenden Bediensteten nach beamtenrechtlichen Grundsätzen geregelt sind.
- 3) Die kommunalen Landesverbände, der Kommunale Arbeitgeberverband Schleswig-Holstein, der Kommunale Schadenausgleich Schleswig-Holstein, die Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein e.V., der Tourismusverband Schleswig-Holstein, der Verein zur Unterhaltung der Schleswig-Holsteinischen Gemeindeverwaltungsschule e. V. und die Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein sind berechtigt, freiwillige Mitglieder der VAK zu werden.

§ 17 Beginn der Mitgliedschaft

- 1) Die Pflichtmitgliedschaft entsteht mit dem Eintritt ihrer Voraussetzungen.
- 2) Die freiwillige Mitgliedschaft beginnt mit dem Zeitpunkt der Aufnahme.

§ 18 Aufnahmeverfahren für freiwillige Mitglieder

- 1) Dem Antrag auf Aufnahme als freiwilliges Mitglied sind beizufügen:
 - a) ein Nachweis der anmeldepflichtigen Bediensteten einschließlich aller, für die Umlage-Festsetzung relevanten Daten
 - b) Angaben über die geltenden Besoldungs- und Versorgungsvorschriften,
 - c) die Satzung der Körperschaft.
- 2) Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Er kann für die Mitgliedschaft mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde besondere Bedingungen vereinbaren.

§ 19 Beendigung der freiwilligen Mitgliedschaft

- 1) Das Mitglied kann frühestens nach zehnjähriger Mitgliedschaft aus der VAK durch Kündigung zum Schluss eines Geschäftsjahres ausscheiden. Die Kündigung ist spätestens zwei Jahre vorher durch eingeschriebenen Brief zu erklären; die VAK kann eine kürzere Kündigungsfrist zulassen.
- 2) Die VAK kann ihrerseits mit einer Frist von sechs Monaten zum Schluss eines Geschäftsjahres kündigen, wenn
 - a) das Mitglied seine Verpflichtungen gegenüber der VAK trotz wiederholter Aufforderung nicht erfüllt hat,
 - b) bei ihm Umstände eingetreten sind, die seiner Neuaufnahme entgegenstehen würden.
- 3) Mit dem Zeitpunkt des Ausscheidens erlischt für die VAK die Verpflichtung zur Gewährung von Leistungen für das ausgeschiedene Mitglied und für dieses die Verpflichtung zur Umlagezahlung an die VAK. Etwa rückständige Leistungen der VAK und des Mitglieds bleiben unberührt. Eine Vermögensauseinandersetzung findet nicht statt.

- 4) Zur Vermeidung besonderer Härten kann zwischen dem Vorstand und dem Mitglied eine von Abs. 3 abweichende Regelung vereinbart werden.
- 5) Die VAK kann mit den kommunalen Landesverbänden zur Sicherstellung der Versorgungsanwartschaften und zum Zwecke der Erfüllung der Versorgungsansprüche ihrer angemeldeten Bediensteten und deren Hinterbliebenen nach Beschluss des Vorstandes der VAK abweichend von entgegenstehenden Bestimmungen dieser Satzung eine Sonderregelung vereinbaren.
- 6) Ohne Kündigung erlischt die Mitgliedschaft, wenn der VAK Bedienstete und Versorgungsempfänger nicht mehr angehören.

§ 20

Rechtsbeziehung zu den Mitgliedern

- 1) Die Versorgungsausgleichskasse gewährt ihre Leistungen an die Bediensteten und deren Hinterbliebene im Namen des Mitglieds. Insoweit trifft sie auch im Namen des Mitglieds die notwendigen Entscheidungen und vertritt das Mitglied in Rechtsstreitigkeiten. Satz 2 gilt nicht für die Entscheidungen über die Berücksichtigung von Zeiten als ruhegehaltfähige Dienstzeit aufgrund von Kannvorschriften sowie die Untersuchung und die Entscheidung über die Anerkennung von Dienstunfällen.
- 2) Durch die Mitgliedschaft werden Rechte und Pflichten nur zwischen der Versorgungsausgleichskasse und den Mitgliedern begründet. Den Bediensteten und den Versorgungsempfängern der Mitglieder stehen Ansprüche irgendwelcher Art gegen die Versorgungsausgleichskasse unmittelbar nicht zu, soweit nicht durch Gesetz oder Satzung etwas anderes bestimmt ist.
- 3) Ein Anspruch auf Kassenleistungen ist nur gegeben, wenn das Mitglied die satzungsmäßig fällig gewesenen Zahlungen geleistet hat.
- 4) Die Absätze 1 bis 3 gelten entsprechend, soweit die Versorgungsausgleichskasse für Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, die nicht Mitglieder der Versorgungsausgleichskasse sind, tätig wird.

§ 21

Von der Mitgliedschaft erfasste Bedienstete, Meldung umlagerelevanter Informationen

- 1) Die Mitgliedschaft bezieht sich auf alle Beamten/innen der Mitglieder, soweit sie keine Ehrenbeamte/innen sind. Beamte/innen im Sinne der Satzung sind auch Bedienstete, denen Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen zugesichert ist.
- 2) Die Anmeldepflicht bezieht sich auf alle Bediensteten, die unter Absatz 1 dieser Vorschrift fallen. Die Anmeldung hat unverzüglich nach Eintritt der Tatbestandsvoraussetzungen zu erfolgen. Der Anmeldung ist eine Kopie der Ernennungsurkunde, der Nachweis über die Aushändigung der Ernennungsurkunde und das Datum der Aushändigung bzw. eine Kopie der Versetzungsverfügung oder des unterschriebenen Einstellungsvertrages mit Ruhegehaltsberechtigung beizufügen.

§ 22

Allgemeine Pflichten der Mitglieder

- 1) Nachstehende Informationen sind für die Erhebung der Umlage relevant und der VAK unverzüglich mitzuteilen:
 - a) Änderung der Besoldungsgruppe oder der vertraglich vereinbarten ruhegehaltfähigen Bezüge des Bediensteten sowie ein Laufbahnwechsel,
 - b) die erstmalige Gewährung und die Änderung von Amtszulagen bzw. ruhegehaltfähigen Zulagen,
 - c) die Bewilligung von Urlaub unter Wegfall der Dienstbezüge einschließlich der Elternzeit,
 - d) die Bewilligung und Änderung von Teilzeitbeschäftigung sowie die Herabsetzung der Arbeitszeit infolge begrenzter Dienstfähigkeit oder Schwerbehinderung,
 - e) das Ausscheiden von Angehörigen aus der Beschäftigung bei einem Mitglied einschließlich der zur Durchführung der Nachversicherung erforderlichen Angaben.Auf Anforderung ist Akteneinsicht zu gewähren und/oder sind die Angaben durch Nachweise zu belegen und auch sonstige für die Berechnung der Umlage erforderliche Angaben zu machen.

- 2) Mitglieder, für deren Bedienstete die besoldungs- und beamtenrechtlichen Vorschriften nicht unmittelbar gelten, sind verpflichtet, die Besoldung und Versorgung der zur VAK angemeldeten Bediensteten nach diesen Vorschriften zu regeln.

§ 23

Regelung der Mitgliedschaft bei Umbildungen von Körperschaften

- 1) Die Rechte und Pflichten aus der Mitgliedschaft gehen auf den Rechtsnachfolger eines Mitglieds über, wenn dieser ebenfalls Mitglied der VAK ist oder mit dem Zeitpunkt der Rechtsnachfolge die Mitgliedschaft erwirbt.
- 2) Treten die Bediensteten eines Mitglieds im Rahmen einer Körperschaftsumbildung in den Dienst eines anderen Mitglieds über oder werden übernommen, so gehen die Rechte und Pflichten der Mitgliedschaft mit dem Zeitpunkt des Wechsels auf das Mitglied über, in dessen Dienst die Bediensteten vom Zeitpunkt ihres Übertritts oder ihrer Übernahme an stehen. Hiervon abweichende Regelungen können vereinbart werden, soweit sie den beamtenrechtlichen Vorgaben entsprechen und den Interessen der Solidargemeinschaft gerecht werden. Die Entscheidung obliegt dem Vorstand.
- 3) Für Versorgungsempfänger/innen gelten die Absätze 1 und 2 entsprechend.

Abschnitt IV

Leistungen der Umlagegemeinschaft der VAK

§ 24

Allgemeine Leistungen, Leistungsausschluss

- 1) Die VAK übernimmt für ihre Mitglieder
 - a) nach Maßgabe dieser Satzung die sich nach den für die Beamten/innen jeweils geltenden beamtenrechtlichen Bestimmungen ergebenden Versorgungsleistungen,
 - b) die nach den Bestimmungen der gesetzlichen Rentenversicherung fälligen Nachversicherungsbeträge, jedoch nur für Zeiten, in denen die/der Betreffende zur VAK angemeldet war und für die Umlagen gezahlt oder für die Versorgungslastenbeiträge vereinnahmt worden sind,
 - c) Versorgungslastenbeteiligungen für die der Umlagegemeinschaft angehörenden Mitglieder aufgrund gesetzlicher und staatsvertraglicher Regelungen,
 - d) Leistungen, die im Rahmen des nach Ehescheidungen stattfindenden Versorgungsausgleichs an die Rentenversicherungsträger oder an die ausgleichsberechtigte Person zu erbringen sind. Wird die aufgrund eines Versorgungsausgleichs vorzunehmende Kürzung der Beamtenversorgung durch Einzahlung eines Kapitalbetrages ganz oder teilweise abgewendet, so ist dieser Kapitalbetrag an die VAK abzuführen. Entsprechendes gilt für von Versorgungsträgern der ausgleichspflichtigen Person an die Mitglieder gezahlte Kapitalbeträge für den Ausgleichswert.
- 2) Nicht übernommen werden
 - a) Leistungen, soweit sie unter Nichtbeachtung beamtenrechtlicher Vorschriften gewährt werden,
 - b) Kann-Leistungen zugunsten einer/s Beamten/in, soweit die VAK zuvor nicht gehört wurde oder von ihrer Auffassung abgewichen wurde,
 - c) Versorgung, wenn die Versetzung in den Ruhestand wegen Dienstunfähigkeit erfolgt, ohne dass der VAK eine Erklärung gem. § 26 Abs. 2 vorgelegt wurde,
 - d) Ruhegehalt während des einstweiligen Ruhestandes,
 - e) Unterhaltsbeiträge, die im Disziplinarverfahren bewilligt werden,
 - f) Versorgung bei Abberufung aus dem Amt,
 - g) Übergangsgeld mit Ausnahme des Ausgleichs an Feuerwehrbeamtinnen/Feuerwehrbeamte,
 - h) Sterbegeld für aktive Bedienstete,

- i) Ersatz für Sachschäden bei Dienstunfällen,
- j) Kosten des Meldungs- und Untersuchungsverfahrens einschließlich der Kosten hierfür erforderlicher ärztlicher Untersuchungen,
- k) Altersgeldleistungen, die auf Beamtenzeiten beruhen, die außerhalb der Umlagegemeinschaft erfolgten und für die die VAK keine Leistung nach dem Versorgungslastenteilungs-Staatsvertrag erhalten hat.

§ 25

Auftragsleistungen, freiwillige Leistungen und Anspruchsverzicht

- 1) Die VAK kann auf Antrag eines Mitglieds Leistungen, die sie satzungsgemäß nicht übernehmen muss, auftragsweise gegen Erstattung vornehmen. § 12 Abs. 2 ist entsprechend anzuwenden.
- 2) Die VAK kann aufgrund eines Beschlusses des Vorstandes zur Abwendung von Belastungen, zur Beilegung von Streitigkeiten, zur Behebung von unbilligen Härten für Mitglieder freiwillige Leistungen übernehmen oder auf Ansprüche verzichten, soweit dadurch der Ausgleich der Versorgungslasten nicht beeinträchtigt wird.

§ 26

Verfahren bei der Versetzung in den Ruhestand

- 1) Die VAK setzt die Versorgungsbezüge auf Antrag fest. § 22 Abs. 1 S. 2 gilt entsprechend.
- 2) Das Mitglied hat der VAK seine Absicht, einen Bediensteten wegen Dienstunfähigkeit in den Ruhestand zu versetzen, vor Feststellung der Dienstunfähigkeit mitzuteilen. Der Darlegung der Dienstunfähigkeit ist eine Erklärung beizufügen, dass in einem amtsärztlichen Zeugnis die dauernde Unfähigkeit der Beamtin bzw. des Beamten, die Dienstpflichten zu erfüllen, attestiert worden ist.

§ 27

Verfahren bei Dienstunfällen

Das Mitglied hat jeden Dienstunfall unverzüglich nach Vordruck anzuzeigen und eine Unfallverhandlung vorzulegen. Die Anerkennung des Unfalles als Dienstunfall ist nachzuweisen. In Zweifelsfällen sollte vor der Anerkennung eine Abstimmung mit der VAK erfolgen.

§ 28

Versorgungsanteile eines Dritten

- 1) Ist ein Dritter kraft Gesetzes oder Vertrages einem Mitglied gegenüber verpflichtet, einen Anteil an der Versorgung zu tragen, so ist dieser an die VAK abzuführen. Entsprechendes gilt, wenn ein Versorgungsempfänger zur Abwendung der Berücksichtigung der Rente auf die Versorgungsbezüge Kapitalbeträge an den Dienstherrn leistet.
- 2) Ist ein Mitglied kraft Gesetzes oder aufgrund staatsvertraglicher Regelung verpflichtet, Anteile an der Versorgung zu tragen, werden diese anteiligen Versorgungsleistungen von der VAK übernommen soweit sie auf Dienstzeiten entfallen, für die Umlagen entrichtet wurden.
- 3) Abrechnungen nach dem Versorgungslastenteilungsstaatsvertrag führt die VAK zentral für ihre Mitglieder durch. Die Verantwortung des Dienstherrn für die Umsetzung des Staatsvertrages sowie die Einhaltung der Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung und Bilanzierung bleiben hiervon unberührt.

§ 29

Schadenersatzansprüche

Die Versorgungsausgleichskasse hat Erstattungs- und Ersatzansprüche für die Mitglieder in Versorgungs- und Beihilfefällen bis zur Höhe ihrer Leistungsverpflichtung geltend zu machen. Insoweit trifft sie auch im Namen des Mitglieds die notwendigen Entscheidungen und vertritt das Mitglied in Rechtsstreitigkeiten. Dies gilt entsprechend, soweit die Versorgungsausgleichskasse für juristische Personen des öffentlichen Rechts, die nicht Mitglieder der Versorgungsausgleichskasse sind, und für juristische Personen des privaten Rechts, an denen Gemeinden/Städte, Ämter, Kreise oder Gemeindeverbände überwiegend beteiligt sind oder sonstige Arbeitgeber, die Mitglied des Kommunalen Arbeitgeberverbandes sind, tätig wird. § 12 Abs. 3 findet entsprechend Anwendung.

Abschnitt V
Finanzierung der Versorgungslasten

§ 30
Bemessungsgrundlage der Umlageerhebung

- 1) Bemessungsgrundlagen für die Erhebung der Umlagen sind
1. die (tatsächlichen) ruhegehaltfähigen Bezüge im Haushaltsjahr der bei dem Mitglied beschäftigten Angehörigen einschließlich der Beamtinnen/en im Vorbereitungsdienst,
 2. die den Angehörigen des Mitglieds im Haushaltsjahr gezahlten Versorgungsbezüge (brutto) nach Anwendung der Ruhens-, Anrechnungs- und Kürzungsregelungen am Stichtag.
- Einer Beschäftigung beim Mitglied steht es gleich, wenn der Angehörige vom Mitglied beurlaubt, zu einem anderen Dienstherrn abgeordnet oder bei einer anderen Einrichtung aufgrund einer Zuweisung nach § 20 BeamtStG oder eines Dienstleistungsüberlassungsvertrags tätig ist. Bei mehreren Angehörigen-Verhältnissen ist dasjenige maßgebend, aus dem die Besoldung gezahlt wird.
- 2) Die Bemessungsgrundlage nach Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 wird pauschaliert. Maßgebend ist das Endgrundgehalt der Besoldungsgruppe. Als Familienzuschlag wird der ehebezogene Teil (ohne Kinder) zugrunde gelegt. Zulagen werden berücksichtigt, soweit sie nach den Vorgaben des Besoldungs- und Versorgungsrechts ruhegehaltfähig sind. Die so ermittelten jährlichen Bezüge ergeben die Bemessungsgrundlage. Bei privatrechtlich angestellten Angehörigen mit ruhegehaltfähigen Entgelten gelten die Sätze 1 bis 5 entsprechend. Stichtag ist der 31.12. des Haushaltsjahres.
- 3) Die als Bemessungsgrundlage für die Umlage heranzuziehenden umlagepflichtigen Leistungen der Versorgungskasse werden bei einem Verhältnis zwischen umlagepflichtigen Leistungen und umlagepflichtigen Dienstbezügen ab 0,40 (Faktor) um einen Vomhundertsatz erhöht.

Im Einzelnen gilt Folgendes

Faktor	Zuschlag
0,40 bis 0,49	5 v.H.
0,50 bis 0,59	15 v.H.
0,60 bis 0,69	25 v.H.
0,70 bis 0,79	35 v.H.
0,80 bis 0,89	45 v.H.
0,90 bis 0,99	55 v.H.
1,00 bis 1,24	65 v.H.
1,25 bis 1,49	80 v.H.
über 1,50	100 v.H.

Der Faktor ist auf zwei Dezimalstellen auszurechnen, Nachkommastellen fallen weg.

- 4) Mitglieder, bei denen über einen Zeitraum von 2 aufeinander folgenden Haushaltsjahren keine umlagepflichtigen Dienstbezüge in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen wurden, werden mit 250 v.H. der umlagepflichtigen Leistungen des Mitglieds als Bemessungsgrundlage herangezogen. Satz 1 gilt nicht für Mitglieder, die aufgrund von Körperschaftsumbildungen keine aktiven Bediensteten mehr beschäftigen (können).
- 5) Die Umlage wird durch Anwendung des Umlagehebesatzes auf die Bemessungsgrundlage der Mitglieder nach Anwendung der Faktorklasse berechnet. Der jährliche Umlagehebesatz ergibt sich aus der Gegenüberstellung der Leistungen der VAK einschließlich der für die Leistungserbringung aufzuwendenden Mittel zu der Bemessungsgrundlage der Mitglieder.

§ 31
Erweiterte Umlagepflicht für Beamte/innen auf Zeit

Sofern eine Beamtin oder ein Beamter auf Zeit vor Ablauf einer Amtszeit von 15 Jahren in den Ruhestand tritt, werden ihre bzw. seine umlagepflichtigen Bezüge bei der Ermittlung der Bemessungsgrundlage bzw. der

Faktorklasse solange weiter berücksichtigt, bis der Zeitraum von 15 Jahren erfüllt ist. Auf die 15 Jahre sind umlagepflichtige Zeiten in einem Laufbahnverhältnis nicht anzurechnen.

§ 32 Wegfall oder Ermäßigung der Umlage

- 1) Bei teilzeitbeschäftigten Beamtinnen/en und begrenzt dienstfähigen Angehörigen wird die Umlage entsprechend dem Maß der Ruhegehaltfähigkeit der Dienstzeit festgesetzt.
- 2) Bei Beurlaubungen entfällt die Umlage, es sei denn die Zeit der Beurlaubung ist ruhegehaltfähig; das Gleiche gilt für Angehörige, deren Rechte und Pflichten aus dem Dienstverhältnis wegen Annahme der Wahl in das Europäische Parlament, in den Deutschen Bundestag oder in ein Landesparlament ruhen und für Angehörige, die in ein Ministeramt auf Bundes- oder Landesebene berufen werden.

§ 33 Beginn der Umlagepflicht

- 1) Mit dem Zeitpunkt des Wirksamwerdens der erstmaligen Berufung in das Beamtenverhältnis bzw. mit der Zusicherung der Anwartschaft auf beamtenrechtliche Versorgung erfolgt die Einbeziehung in die Bemessungsgrundlage des jeweiligen Mitglieds.
- 2) Die Umlage wird für volle Monate erhoben. Veränderungen im Laufe eines Monats werden im Bereich der aktiven Bediensteten mit dem 1. des folgenden Monats wirksam.

§ 34 Festsetzung der Umlage und Fälligkeit

- 1) Die Festsetzung der Umlage erfolgt auf der Grundlage der Jahresliste, die den Mitgliedern zum 31.10. des Haushaltsjahres zugestellt wird. Die Richtigkeit der Jahresliste ist von den Mitgliedern innerhalb 1 Monats zu überprüfen und an die VAK zurückzusenden. Die sachliche Richtigkeit ist zu bestätigen.
- 2) Die endgültige Umlagefestsetzung erfolgt bis zum 15.02. des auf das abzurechnende Haushaltsjahr folgenden Jahres.
- 3) Bis zur endgültigen Umlagefestsetzung sind von den Mitgliedern Vorauszahlungen zu leisten. Die Hebetermine für die Vorauszahlungen werden in der Haushaltssatzung festgesetzt. Grundlage der Vorauszahlungen ist die den Mitgliedern gemäß Abs. 1 übersandte Jahresliste.
- 4) Kommt ein Mitglied seiner Verpflichtung zur unverzüglichen Meldung umlagerelevanter Veränderungen nicht nach, so kann der Umlagefestsetzung bzw. der Festsetzung der Vorauszahlungen eine Schätzung zugrunde gelegt werden. Ergibt sich zu einem späteren Zeitpunkt, dass die Umlage zu niedrig festgesetzt war, so ist der Unterschiedsbetrag nachzuzahlen. Abs. 5 bleibt unberührt. Wurden aufgrund der Schätzung zu hohe Umlagen festgesetzt, so erfolgt die Rückzahlung im Rahmen der nächsten Umlagefestsetzung.
- 5) Kommt ein Mitglied seiner Verpflichtung zur unverzüglichen Meldung umlagerelevanter Veränderungen nicht nach und verzögert sich hierdurch die Umlagefestsetzung bzw. die Festsetzung der Vorauszahlungen, wird ein Verspätungszuschlag in Höhe der Verzugszinsen erhoben.
- 6) Gehen Umlagen und Vorauszahlungen nach dem Zeitpunkt der Fälligkeit ein, wird ein Säumniszuschlag in Höhe der Verzugszinsen erhoben. Der Säumniszuschlag ist unabhängig davon zu entrichten, ob das Mitglied ein Verschulden an der verspäteten Zahlung trifft.
- 7) Die Höhe der Verzugszinsen wird in der Haushaltssatzung festgesetzt.
- 8) Wird festgestellt, dass die der Umlageberechnung zugrunde gelegten Bemessungsgrundlagen zu hoch oder zu niedrig bemessen waren, so steht dem Mitglied der Anspruch auf Rückzahlung der überzahlten und der VAK der Anspruch auf Nachzahlung der zu wenig gezahlten Umlagen zu. Dies gilt nicht, wenn die umlagepflichtigen Dienst- oder Versorgungsbezüge sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften verändern.
- 9) Der Zeitraum, für welchen Nach- oder Rückzahlungen geltend gemacht werden können, wird auf die der Feststellung vorangehenden 5 Haushaltsjahre begrenzt.

Abschnitt VI Beihilfekasse

§ 35 Allgemeines

- 1) Die Versorgungsausgleichskasse gewährt Beihilfen und Heilfürsorgeleistungen auf der Grundlage der Beihilfeverordnung und der Heilfürsorgeverordnung des Landes Schleswig-Holstein oder der ihnen entsprechenden Regelungen an Bedienstete und an Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger, sofern das Mitglied oder die juristische Person des öffentlichen Rechts, für die die Versorgungsausgleichskasse auftragsweise tätig wird, dies beantragen. Dies gilt auch für juristische Personen des privaten Rechts, an denen Gemeinden/Städte, Ämter, Kreise oder Gemeindeverbände überwiegend beteiligt sind oder sonstige Arbeitgeber, die Mitglied des Kommunalen Arbeitgeberverbandes sind. Darüber hinaus ist die Beihilfekasse berechtigt, für ihre Mitglieder Arzneimittelrabatte für rabattfähige Arzneimittel nach dem Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) und dem Gesetz über Rabatte für Arzneimittel (AMRabG) geltend zu machen.
- 2) Diese Leistungen werden im Namen des Mitgliedes gewährt. Die Versorgungsausgleichskasse trifft auch im Namen des Mitgliedes die notwendigen Entscheidungen und vertritt das Mitglied in Rechtsstreitigkeiten.
- 3) Die Mitglieder sind verpflichtet, der Versorgungsausgleichskasse die für die rechtmäßige Festsetzung der Beihilfen und Heilfürsorgeleistungen erforderlichen Auskünfte und personenbezogenen Daten zu übermitteln. Die Versorgungsausgleichskasse darf die personenbezogenen Daten ausschließlich zur rechtmäßigen Erfüllung ihrer Aufgaben weiterverarbeiten.
- 4) Die Übernahme der Beihilfen und Heilfürsorgeleistungen ist regelmäßig auf den Beginn eines Haushaltsjahres schriftlich zu beantragen. Abweichend hiervon kann die Beihilfegewährung nach vorheriger Absprache zu einem anderen Zeitpunkt durch die VAK übernommen werden. Die Entscheidung hierüber obliegt dem Geschäftsführer. Aufwendungen, die vor der Übernahme entstanden sind, werden bei der Leistungsgewährung durch die Versorgungsausgleichskasse nicht berücksichtigt. Die Übernahme der Gewährung der Beihilfen und Heilfürsorgeleistungen kann vom Mitglied unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Schluss eines Haushaltsjahres, jedoch frühestens nach Ablauf von 5 Jahren seit der Übernahme, durch schriftliche Kündigung beendet werden. Aufwendungen, die bis zur Beendigung der Zugehörigkeit zur Beihilfekasse der Versorgungsausgleichskasse entstanden sind sowie laufende Rechtsstreitigkeiten werden von der Versorgungsausgleichskasse abgewickelt.
- 5) Die Anträge auf Beihilfen sind von der/ dem Beihilfeberechtigten unmittelbar bei der Beihilfekasse der Versorgungsausgleichskasse einzureichen.
- 6) Die Absätze 1 bis 5 gelten entsprechend, soweit die Versorgungsausgleichskasse für die Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechtes, die nicht Mitglieder der Versorgungsausgleichskasse sind, tätig wird.

§ 36 Ausgleich der Aufwendungen

- 1) Die von der Versorgungsausgleichskasse gezahlten Beihilfeleistungen sind von den Mitgliedern monatlich zu erstatten. Mitglieder mit Beihilfeablöseversicherung erhalten monatlich die zur Abrechnung mit der Versicherung erforderlichen Daten übermittelt.
- 2) Für Heilfürsorgeleistungen sind im Voraus vierteljährlich Teilbeträge von je einem Viertel der für jedes Mitglied zu erwartenden Aufwendungen zu leisten. Bemessungsgrundlage der zu erhebenden Teilbeträge sind die bis zum 1. Oktober des vorangegangenen Jahres gezahlten Heilfürsorgeleistungen zuzüglich zu erwartender Kostensteigerungen. Die endgültige jahresweise Abrechnung erfolgt im ersten Quartal des Folgejahres.
- 3) Zur Deckung der durch die Dienstleistung der Beihilfe- und Heilfürsorgegewährung entstehenden Verwaltungskosten wird ein Verwaltungskostenersatz erhoben, der mit den Teilbeträgen angefordert wird. Der Kostenersatz ist im Lastschriftverfahren oder im Erstattungswege monatlich vorzunehmen.
- 4) Aufwendungen für Sachverständigen-, Gerichts-, Anwalts- und ähnliche Kosten einschließlich der hiermit verbundenen Nebenkosten werden dem Mitglied im Bedarfsfall verursachungsgerecht zugeordnet und bleiben bei

der Kalkulation der Verwaltungskosten unberücksichtigt.

- 5) Die Absätze 1 bis 4 gelten entsprechend für Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechtes, für die die Versorgungsausgleichskasse auftragsweise tätig wird. Bei der Höhe der zu erhebenden Verwaltungskosten können für die Nichtmitglieder der Versorgungsausgleichskasse Zuschläge zum Ausgleich für die Inanspruchnahme der vorhandenen personellen und sächlichen Mittel erhoben werden.
- 6) Im Weiteren gelten die für die Erhebung der allgemeinen Umlage der Versorgungsausgleichskasse geltenden Bestimmungen der Satzung entsprechend.

Abschnitt VII Bezügekasse

§ 37 Allgemeines

- 1) Die Versorgungsausgleichskasse gewährt die Bezüge (Besoldungen, Vergütungen, Löhne) nach den beamtenrechtlichen und den tarifrechtlichen Regelungen sowie Kindergeldleistungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sofern das Mitglied oder die juristische Person des öffentlichen Rechts, für die die Versorgungsausgleichskasse auftragsweise tätig wird, dies beantragt.
- 2) Diese Leistungen werden im Namen des Mitgliedes gewährt. Die Versorgungsausgleichskasse trifft auch im Namen des Mitgliedes die notwendigen Entscheidungen und vertritt das Mitglied in Rechtsstreitigkeiten.
- 3) Die Mitglieder sind verpflichtet, der Versorgungsausgleichskasse die für die rechtmäßige Festsetzung und Auszahlung der Bezüge und Kindergeldleistungen erforderlichen Auskünfte und personenbezogenen Daten zu übermitteln. Die Versorgungsausgleichskasse darf die personenbezogenen Daten ausschließlich zur rechtmäßigen Erfüllung ihrer Aufgaben weiterverarbeiten.
- 4) Der Antrag auf Übernahme der Leistungen soll der Versorgungsausgleichskasse regelmäßig spätestens sechs Monate vor Übernahme der Dienstleistungen vorliegen. Aufwendungen, die vor der Übernahme entstanden sind, werden bei der Leistungsgewährung durch die Versorgungsausgleichskasse nicht berücksichtigt. Der Vorstand der Versorgungsausgleichskasse kann Ausnahmen zulassen. Die Übernahme der Gewährung der Bezüge und der Kindergeldleistungen kann vom Mitglied unter Einhaltung einer zwölfmonatigen Frist zum Schluss eines Kalenderjahres, jedoch frühestens nach Ablauf von fünf Jahren seit der Übernahme durch schriftliche Kündigung beendet werden. Das Mitglied ist verpflichtet, Aufwendungen, die der Versorgungsausgleichskasse durch die Kündigung entstehen sollten, auszugleichen. Laufende Rechtsstreitigkeiten, die bis zur Beendigung der Zugehörigkeit zur Bezügekasse der Versorgungsausgleichskasse entstanden sind, werden von der Versorgungsausgleichskasse abgewickelt.
- 5) Soweit die Mitglieder der Versorgungsausgleichskasse die für die Leistungsgewährung erforderlichen Anträge und Unterlagen nicht direkt zuleiten, werden diese von den Leistungsempfängerinnen und –empfängern unmittelbar der Bezügekasse der Versorgungsausgleichskasse übermittelt.
- 6) Die Absätze 1 bis 5 gelten entsprechend, soweit die Versorgungsausgleichskasse für Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, die nicht Mitglieder der Versorgungsausgleichskasse sind, tätig wird.

§ 38 Ausgleich der Aufwendungen

- 1) Die der Bezügekasse der Versorgungsausgleichskasse durch die Erbringung der Leistungen entstehenden Aufwendungen und Zahlungen sind durch die Mitglieder der Bezügekasse zu erstatten. Die erforderlichen Finanzmittel müssen der Versorgungsausgleichskasse im Voraus so rechtzeitig vor Fälligkeit zur Verfügung gestellt werden (Bankabruf), dass eine ordnungsgemäße Leistungserbringung gewährleistet ist. Im Falle des Verzuges ist die Versorgungsausgleichskasse nicht zur Leistung verpflichtet. Erhöhte, vom Mitglied zu vertretende Sonderaufwendungen werden diesem zugerechnet und sind unverzüglich zu erstatten.
- 2) Der notwendige Verwaltungskostenersatz wird anhand der tatsächlichen Aufwendungen ermittelt. Für die hierbei zu berücksichtigenden Versorgungsanwartschaften der Beamtinnen und Beamten wird eine angemessene Pensionsrückstellung gebildet. Über den Verwaltungskostenersatz beschließt der Vorstand.
- 3) Die Absätze 1 und 2 gelten entsprechend, soweit die Versorgungsausgleichskasse für Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, die nicht Mitglieder der Versorgungsausgleichskasse sind, tätig wird. Bei der Höhe der zu erhebenden Verwaltungskosten können für die Nichtmitglieder der Versorgungsausgleichskasse

Zuschläge zum Ausgleich für die Inanspruchnahme der vorhandenen personellen und sächlichen Mittel erhoben werden.

- 4) Im Weiteren gelten die für die Erhebung der allgemeinen Umlage der Versorgungsausgleichskasse geltenden Bestimmungen der Satzung entsprechend.

Abschnitt VIII Satzungsänderungen, Schließung und Auflösung der VAK

§ 39 Satzungsänderungen

- 1) Beabsichtigte Satzungsänderungen sind den Vorstandsmitgliedern mit der Tagesordnung bekanntzugeben. Beschlüsse über Satzungsänderungen erfordern eine Mehrheit von zwei Dritteln der Vorstandsmitglieder.
- 2) Satzungsänderungen bedürfen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde und sind im Amtlichen Anzeiger für Schleswig-Holstein zu veröffentlichen.

§ 40 Schließung und Auflösung der VAK

- 1) Die Schließung oder Auflösung der VAK kann nur durch Gesetz auf Beschluss des Vorstandes nach Anhörung der kommunalen Landesverbände erfolgen.
- 2) Beschlüsse über die Schließung oder Auflösung der VAK bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln aller Vorstandsmitglieder.
- 3) Die Schließung der VAK hat zur Folge, dass neue Mitglieder nicht mehr aufgenommen werden. Die Abwicklung erfolgt nur für die zur Zeit der Schließung der VAK angehörenden Bediensteten und Versorgungsempfänger. Für Umlageerhebung und Leistungen gelten die Satzungsbestimmungen zum Zeitpunkt der Schließung.
- 4) Wird die Auflösung der VAK beschlossen, so ist zugleich über die Verwendung eines nach Erfüllung sämtlicher Verbindlichkeiten der VAK verbleibenden Vermögensrestes zu beschließen.

Abschnitt IX Übergangs- und Schlussbestimmungen

§ 41 Inkrafttreten der Satzung

- 1) Diese Satzung tritt mit Wirkung vom 01. Januar 2012 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die Satzung vom 19. Februar 1959 (Amtsbl. Schl.-H. S. 202) mit allen Nachträgen außer Kraft.
- 2) Alle Leistungsansprüche richten sich vom 1. Januar 2012 ab nach dieser Satzung. Ansprüche, die nach bisherigen Satzungsbestimmungen geregelt oder festgesetzt worden sind, bleiben unverändert.

§ 42 Durchführungsbestimmungen und Verwaltungsrichtlinien

Die Geschäftsführerin/der Geschäftsführer der VAK kann mit Zustimmung des Vorstandes Durchführungsbestimmungen und Verwaltungsrichtlinien zu dieser Satzung erlassen.

Kiel, den 08.12.2011

Versorgungsausgleichskasse
der Kommunalverbände in Schleswig-Holstein

Schulz
Vorsitzender des Vorstandes

Änderungsverzeichnis

Änderungen der Satzung in der Fassung vom 1. Januar 1980 (Amtsbl. Schl.-H. S. 227) in der Reihenfolge der Nachtragssatzungen:

Änderung	Wirksamkeitsdatum	Fundstelle
1. Nachtragssatzung	01. Januar 1983	Amtsbl. Schl.-H. 1983 S. 101
2. Nachtragssatzung	11. Sept. 1984	Amtsbl. Schl.-H. 1984 S. 364
3. Nachtragssatzung	17. Juli 1990	AAz. Schl.-H. 1990 S. 167
4. Nachtragssatzung	30. Juli 1991	AAz. Schl.-H. 1991 S. 231
5. Nachtragssatzung	08. Juni 1993	AAz. Schl.-H. 1993 S. 188
6. Nachtragssatzung	25. Okt. 1994	AAz. Schl.-H. 1994 S. 337
7. Nachtragssatzung	19. Dez. 1995	AAz. Schl.-H. 1995 S. 325
8. Nachtragssatzung	17. Dez. 1996	AAz. Schl.-H. 1996 S. 413
9. Nachtragssatzung	29. Dez. 1998	AAz. Schl.-H. 1998 S. 454
10. Nachtragssatzung	01. Januar 2000	AAz. Schl.-H. 2000 S. 422
11. Nachtragssatzung	02. März 2004	Amtsbl. Schl.-H. 2004 S. 194
12. Nachtragssatzung	07. August 2007	Amtsbl. Schl.-H. 2007 S. 724
13. Nachtragssatzung	17. Juni 2008	Amtsbl. Schl.-H. 2008 S. 62
14. Nachtragssatzung	01. Januar 2011	Amtsbl. Schl.-H. 2011 S.98
Neufassung der Satzung	01. Januar 2012	Amtsbl. Schl.-H. 2011 S. 935
1. Nachtragssatzung	24. April 2012	Amtsbl. Schl.-H. 2012 S. 488
2. Nachtragssatzung	20. Juni 2013	Amtsbl. Schl.-H. 2013 S. 594
3. Nachtragssatzung	14. Januar 2016	Amtsbl. Schl.-H. 2016 S. 90
4. Nachtragssatzung	01. Januar 2020	Amtsbl. Schl.-H. 2020 S. 247
5. Nachtragssatzung	08. Dezember 2020 (Ausnahme § 36 1. Januar 2021)	Amtsbl. Schl.-H. 2020 S. 1658
6. Nachtragssatzung	01. Januar 2021	Amtsbl. Schl.-H. 2021 S. 497
7. Nachtragssatzung	30. November 2021	Amtsbl. Schl.-H. 2021 S. 1848
8. Nachtragssatzung	13. November 2024	Amtsbl. Schl.-H. Nr. 2024/41